

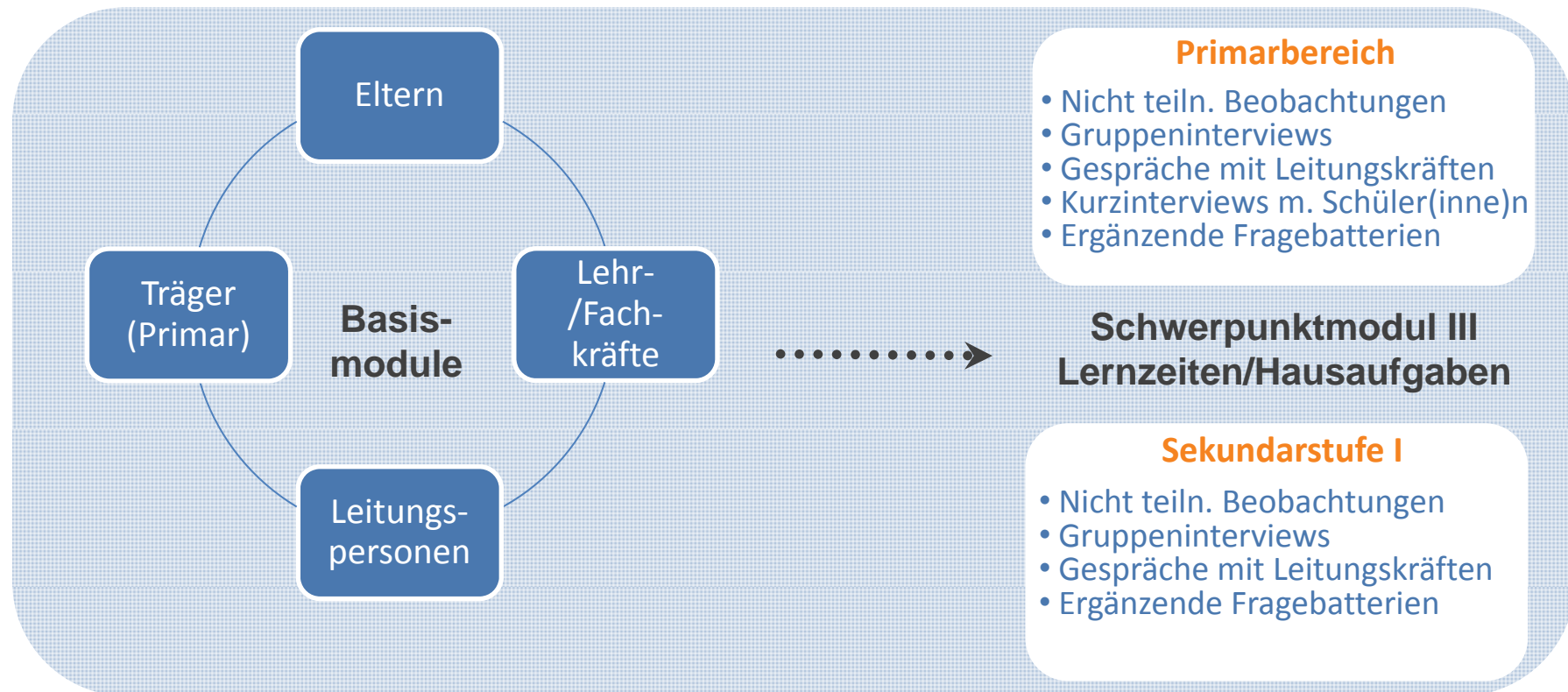
Programm

10.00 Uhr	Begrüßung
10.15 Uhr	Grußworte von Dr. Norbert Reichel (MSW NRW) und Uwe Schulz (MFKJKS NRW)
10.30 Uhr	Zentrale Ergebnisse der Erhebungen 2011/12
11.20 Uhr	Pause
11.40 Uhr	Lernzeiten und Hausaufgaben in Ganztagschulen in NRW
12.30 Uhr	Worldcafé
14.00 Uhr	Kommentar eines critical friend (Prof. Dr. Elke Wild, Bielefeld)
14.30 Uhr	Empfehlungen aus der BiGa NRW
15.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Inhalte

- 1. Untersuchungsdesign und Rücklauf der Erhebungswelle 2011/12**
- 2. Profile und Strukturen**
- 3. Arbeitsplatz Ganztagschule**
- 4. Jugendhilfe und OGS**
- 5. Ganztagsbeteiligung und soziale Selektivität**

Untersuchungsdesign 2011/12



Erhebungszeitraum vom 5. Dezember 2011 bis 31. Januar 2012

~ 1.000 Träger

2.950 OGS

897 GTS Sek. I

Träger 26,7%
(n=267)

KT	FT
23	244



371 Schulen

OGS 29,2%
(n=862)

G	F*	A
778	69	6

Eltern 45,3% (n=1.835)

G	F*	A
1.821	14	0

LFK (n=995; 311FK)

G	F*	A
910	68	17

GTS 29,8%
(n=267)

H	RS	GE	GY	F*	A
103	43	39	57	19	6

Eltern 50,2% (n=5.021)

H	RS	GE	GY	F*	A
917	1.117	789	2.198	0	0

LFK (n=684; 52 FK)

H	RS	GE	GY	F*	A
195	131	95	235	20	7

* Förderschulen mit den Schwerpunkten Sprache, Lernen, Emotionale & soziale Entwicklung
26.06.2012

Gesamtbudget der Träger für die OGS pro Kind pro Jahr im Schuljahresvergleich (in %)

	2011/12	2010/11
Mehr als 2.000 Euro	13,3	12,8
Bis 2.000 Euro	16,4	16,3
Bis 1.800 Euro	25,2	24,4
Bis 1.600 Euro	11,9	18,0
Bis 1.400 Euro	33,2	28,5

2011/12 n=213; 2010/11 n=172; ohne Förderschulen;

Für alle Items p = nicht signifikant

Quelle: BiGa NRW 2011/12 & 2010/11 – Trägerbefragung Primarstufe

Gesamtbudget der Träger für die OGS pro Kind pro Jahr im Schuljahresvergleich (in %)

	2011/12	2010/11
Mehr als 2.000 €		
Bis 2.000 €		
Bis 1.800 €		
Bis 1.600 €		
Bis 1.400 €		

Macht sich die Erhöhung der Landesmittel in Ihrem Budget bemerkbar?

65,9% Ja

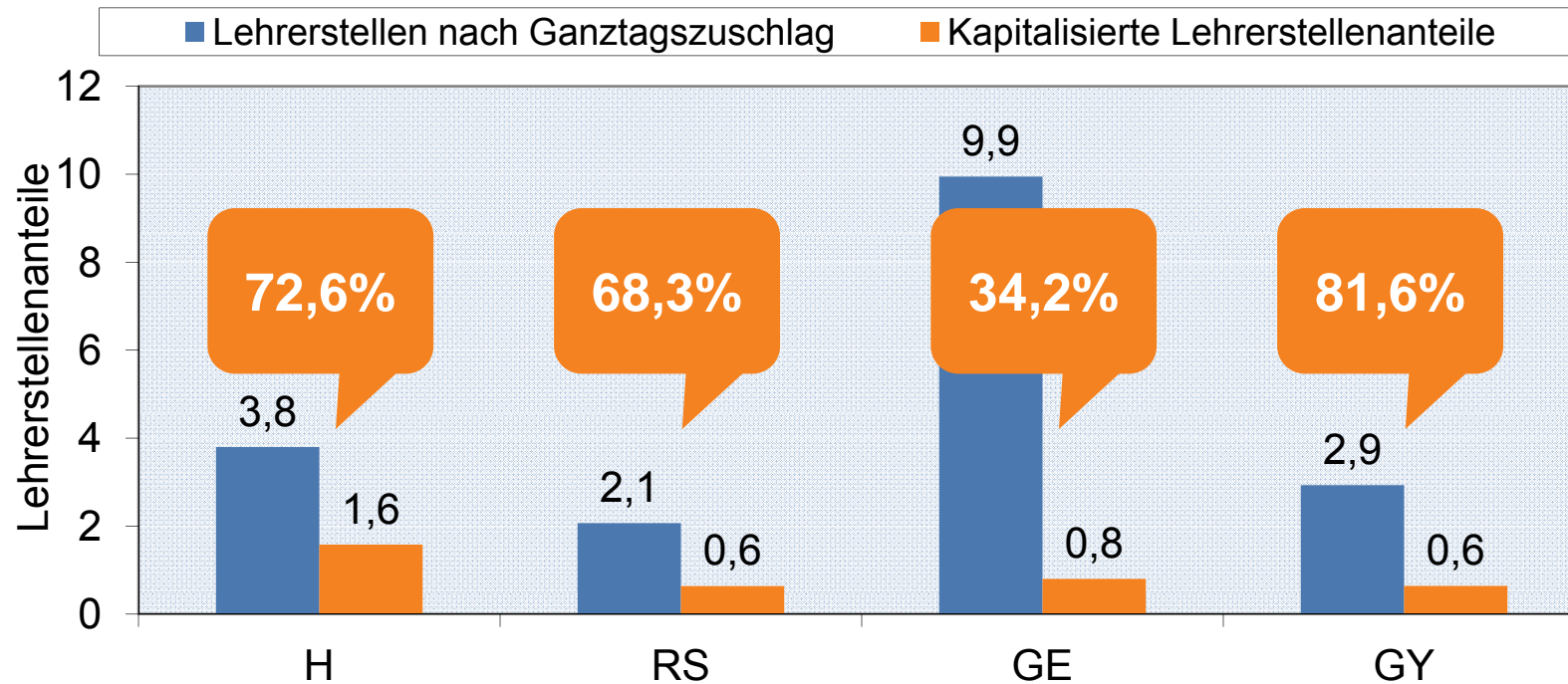
34,1% Nein, da die Kommune ihren Eigenanteil reduziert hat.

2011/12 n=213; 2010/11 n=172; ohne Förderschulen;

Für alle Items p = nicht signifikant

Quelle: BiGa NRW 2011/12 & 2010/11 – Trägerbefragung Primarstufe

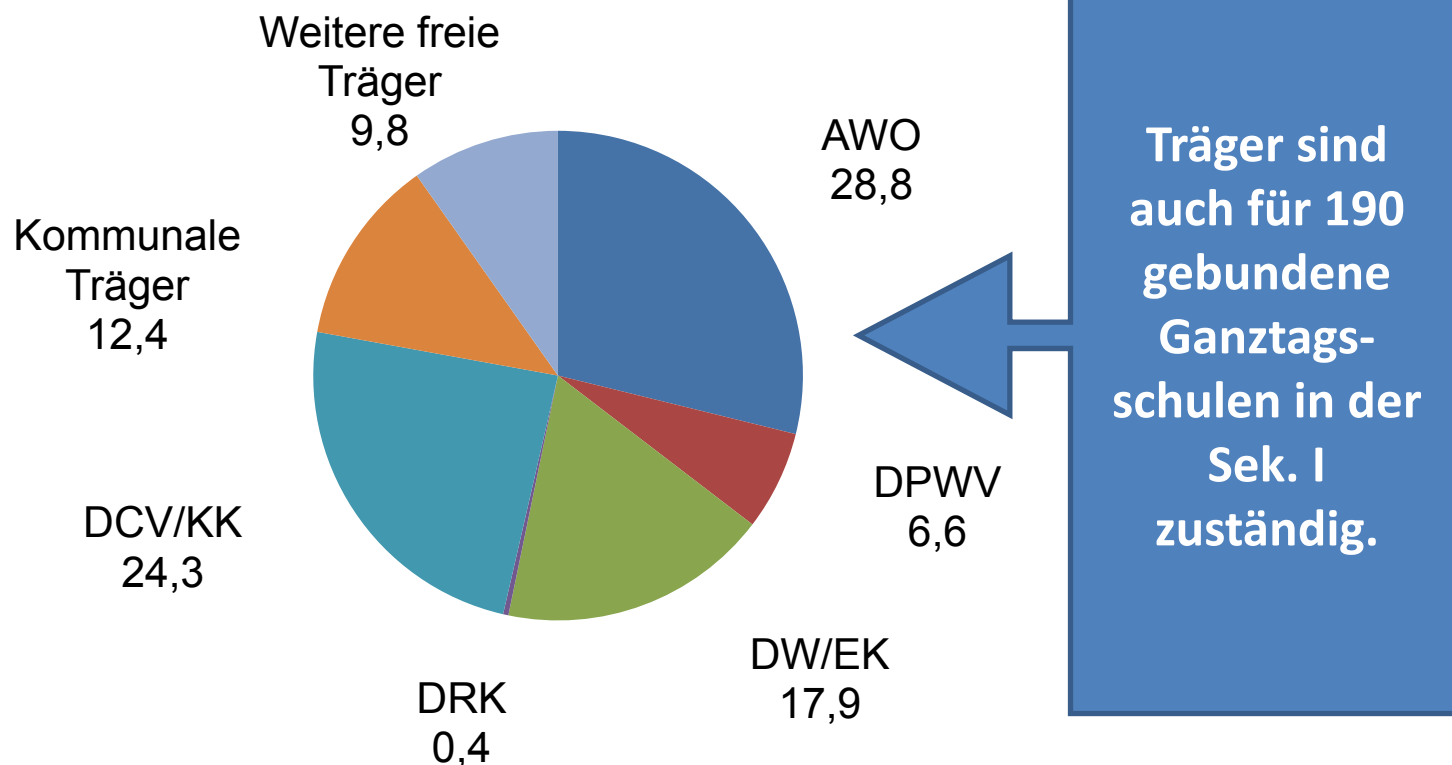
Kapitalisierung der Lehrerstellenanteile in der Sek. I (Mittelwerte)



n=197 bzw. n=139

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Leitungsbefragung Sekundarstufe I

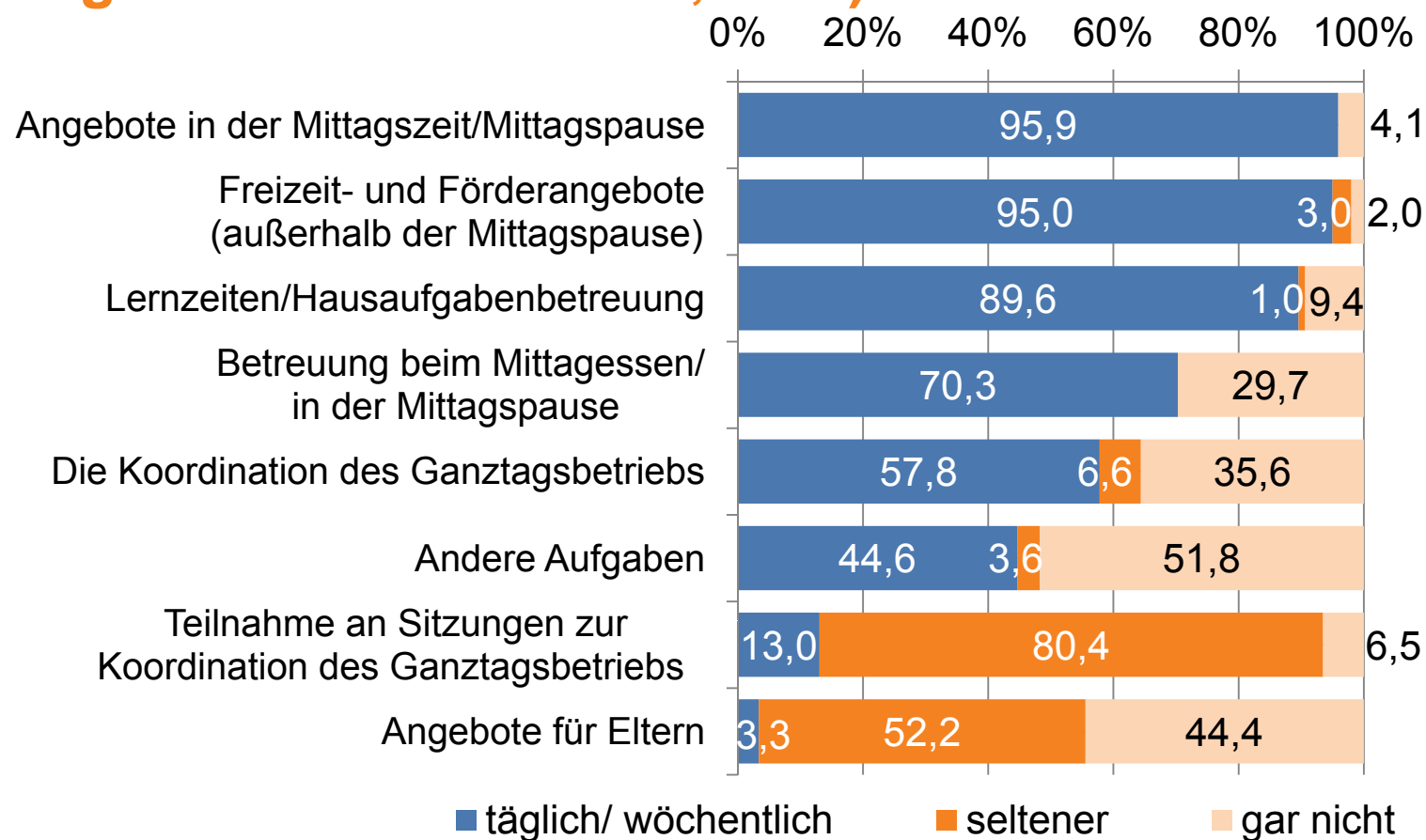
Verteilung der Träger nach Anzahl der OGS, für die sie zuständig sind (in %)



n=267 (Angaben für 1.983 OGS)

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Trägerbefragung Primarstufe

Kooperation mit Ganztagschulen in der Sek. I (Aufgaben der Fachkräfte; in %)



Skala: 1=trifft gar nicht zu bis 4=trifft voll und ganz zu; n=45

Quelle: BiGa NRW – Trägerbefragung Primarstufe

Kooperation mit Ganztagschulen in der Sek. I

Die Kooperation ist für unser Aufgabenspektrum eine wertvolle Bereicherung.
MW = 3,1

Im gebundenen Ganzttag sind die spezifischen Kompetenzen unseres Trägers (z.B. aus der Jugendhilfe) gefragt.
MW = 2,9

Wir sind eigentlich nur für die Betreuung zuständig.
MW = 2,3

Unsere Erfahrungen aus dem Primarbereich kommen zum Einsatz.
MW = 3,0

Wir sind mit den Beteiligungs- und Kooperationsformen zufrieden.
MW = 2,5

Die Kooperationsbeziehung ist vergleichbar mit der Primarstufe.
MW = 2,1

■ täglich/ wöchentlich ■ seltener ■ gar nicht

Skala: 1=trifft gar nicht zu bis 4=trifft voll und ganz zu; n=45
Quelle: BiGa NRW – Trägerbefragung Primarstufe

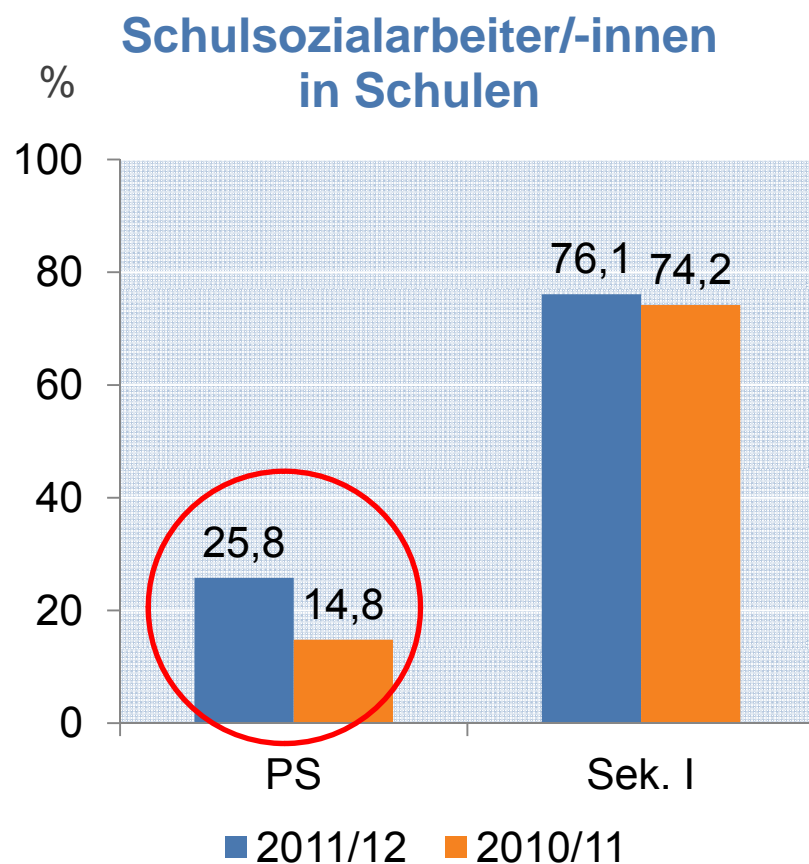
Gründe für keine Kooperation (in %)

	Träger	Leitung
Die Träger/außerschulischen Kooperationspartner...		
... haben kein Interesse an einer Zusammenarbeit.	3,4	3,1
... haben keine zeitlichen und personellen Kapazitäten.	36,3	10,2
... empfinden die finanziellen Ressourcen als unattraktiv.	5,5	n.u.
... finden das Konzept der GTS in der Sek. I nicht ansprechend.	2,7	n.u.
Die gebundenen Ganztagschulen der Sek. I ...		
... haben kein Interesse an einer Kooperation.	7,5	n.u.
... möchten im außerunter. Bereich nur Lehrkräfte einsetzen.	n.u.	67,2
... haben bereits andere Träger/Kooperationspartner.	13,7	n.u.
... arbeiten mit ehrenamtlichen Personen (z.B. Eltern) zusammen.	n.u.	35,5
Es steht kein hinreichend qualifizierter Träger/KP zur Verfügung.	n.u.	17,9
Es gibt keine Träger/Kooperationspartner bzw. GTS vor Ort.	39,0	6,4

Träger n≈57; Leitung n≈37; n.u. = nicht untersucht

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Leitungsbefragung Sekundarstufe I & Trägerbefragung Primarstufe

Schulsozialarbeit



Aufgabenschwerpunkte

- Beratung und Einzelfallhilfe
- Elternarbeit
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Vernetzung und Gemeinwesenarbeit



- **Vielfältigeres Einsatzgebiet in Schulen der Sekundarstufe I**
- **Einsatz in speziell ganztagsbezogenen Angeboten im Primarbereich seltener**

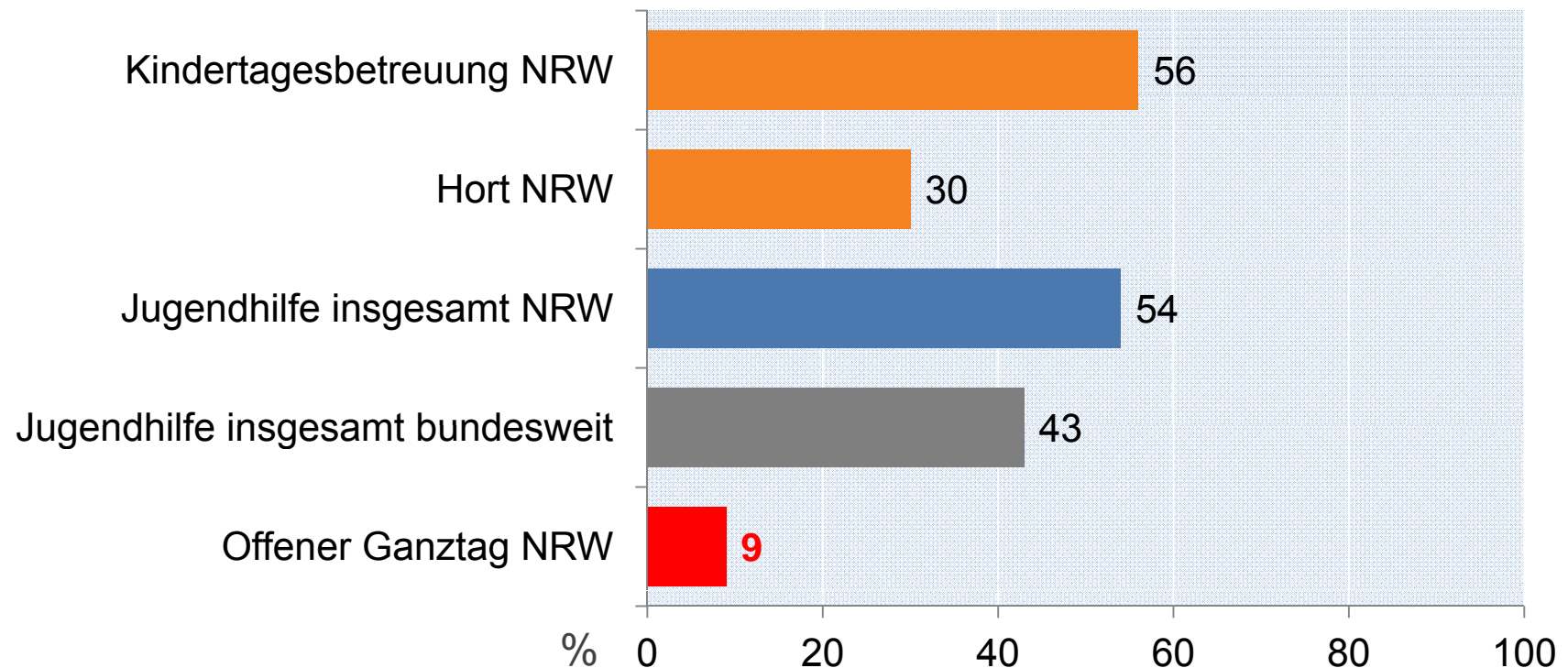
Beschäftigungsverhältnisse der Fachkräfte in der OGS

		%
Sozial- versicherungs- pflicht	Sozialversicherungspflichtig beschäftigt	82,6
	Geringfügig beschäftigt (400,- Euro-Job)	13,2
	Auf Honorarbasis beschäftigt	4,3
Befristung	Unbefristet beschäftigt	64,3
	Auf mehr als ein Jahr befristet beschäftigt	4,8
	Auf ein Jahr befristet beschäftigt	28,6
	Unter einem Jahr befristet beschäftigt	2,3
Beschäftigungs- umfang	Teilzeit mit weniger als 20 Stunden/Woche	24,4
	Teilzeit mit 20 bis 34 Stunden/Woche	61,2
	Vollzeitnah mit 35 bis unter 38,5 Stunden/Woche	5,7
	Vollzeit mit 38,5 und mehr Stunden/Woche	8,7

n≈300

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Fachkräftebefragung Primarstufe

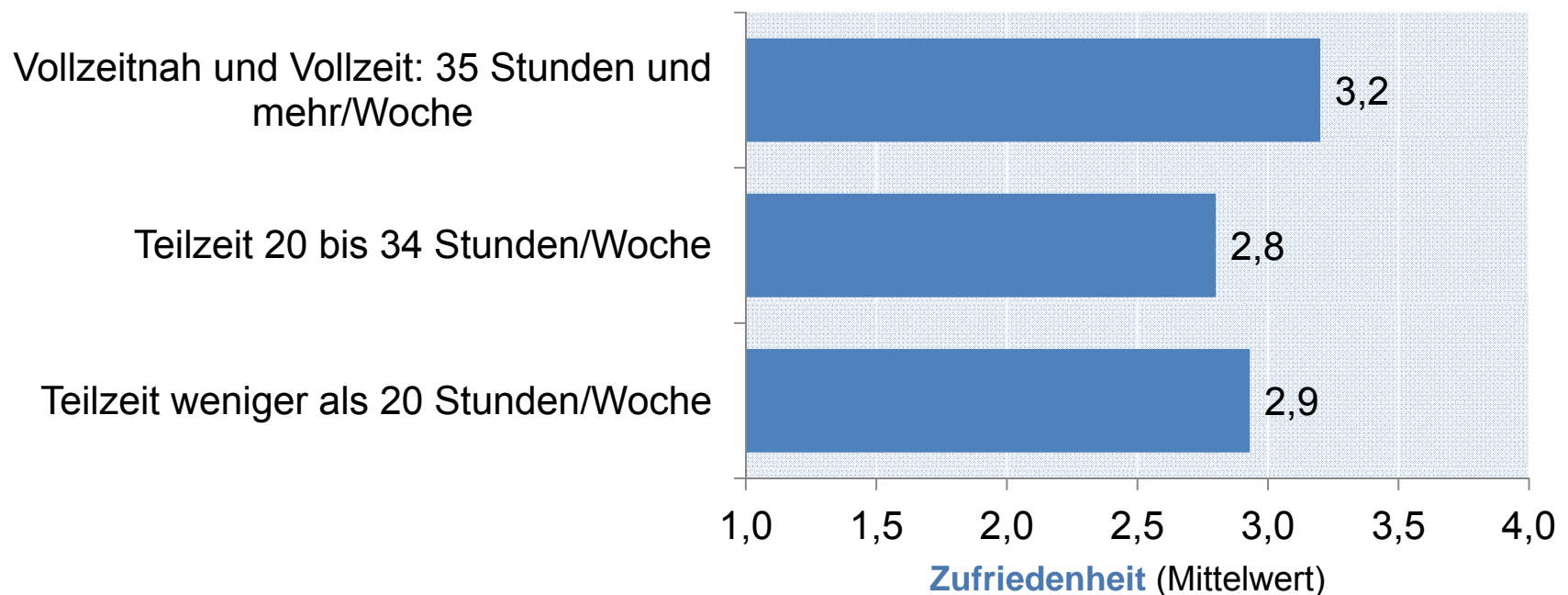
Vollzeitquote der Fachkräfte im Spiegel der Jugendhilfe



Quellen: BiGa NRW 2011/12 – Fachkräftebefragung Primarstufe; Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2011, Berechnungen der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik

Zufriedenheit mit dem Beschäftigungsumfang nach wöchentlicher Arbeitszeit

Beschäftigungsumfang

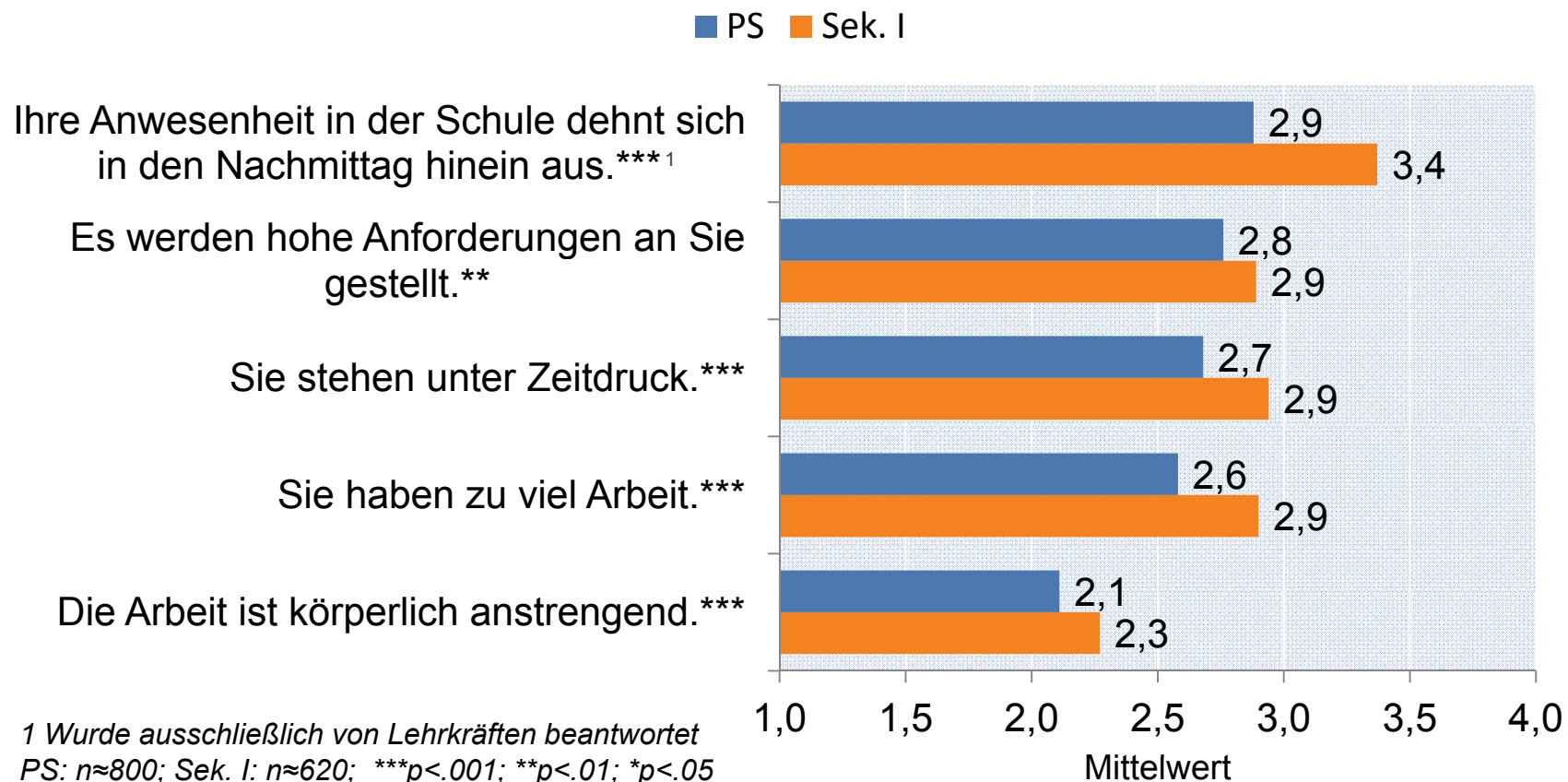


n=337; p<.05

Skala Zufriedenheit: 1=sehr unzufrieden bis 4=sehr zufrieden

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Fachkräftebefragung Primarstufe

Belastung von Lehr- und Fachkräften: Physische und psychische Aspekte

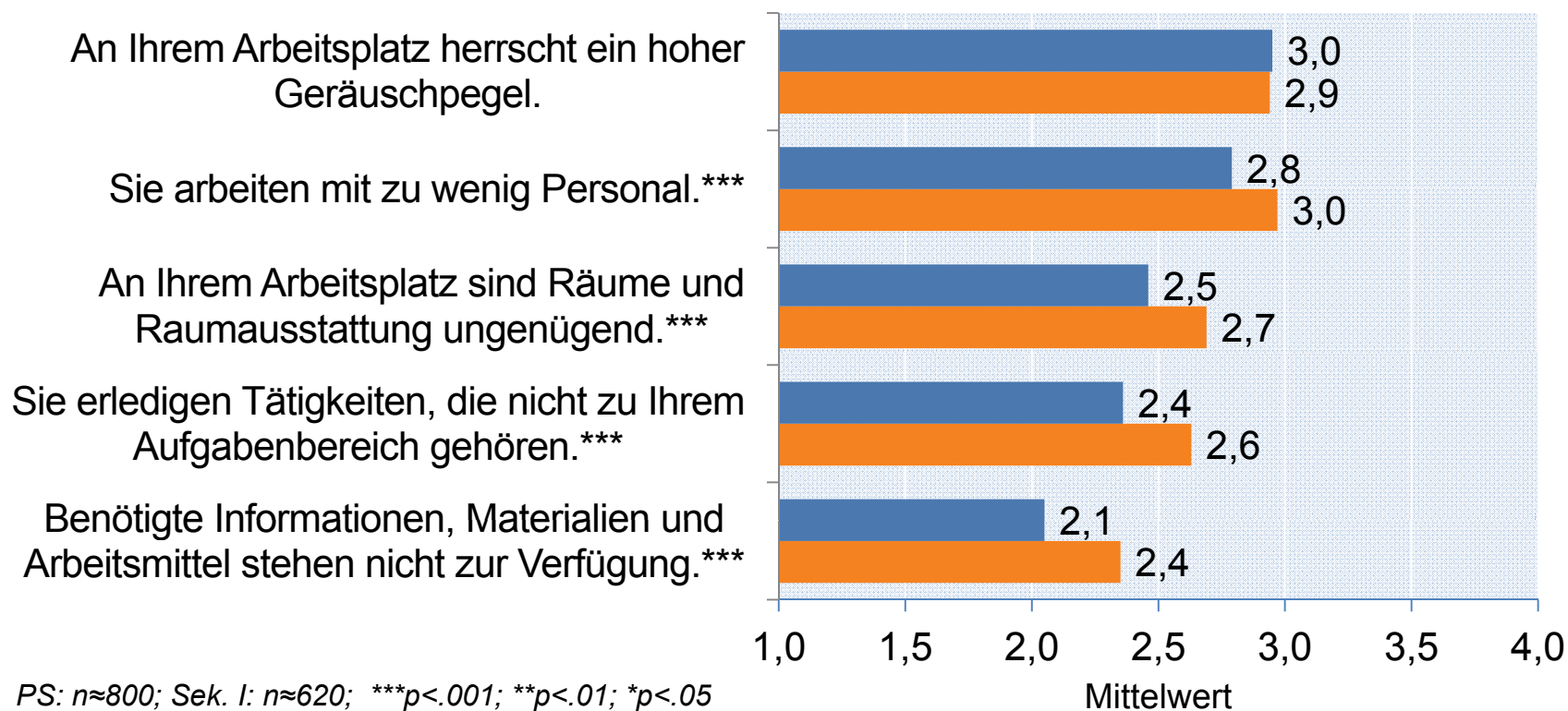


¹ Wurde ausschließlich von Lehrkräften beantwortet
 PS: n≈800; Sek. I: n≈620; ***p<.001; **p<.01; *p<.05
 Skala Belastung: 1=gar nicht bis 4=sehr stark

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Lehr- und Fachkräftebefragung Primarstufe & Sekundarstufe I

Belastung von Lehr- und Fachkräften: Äußere Rahmenbedingungen

■ PS ■ Sek. I

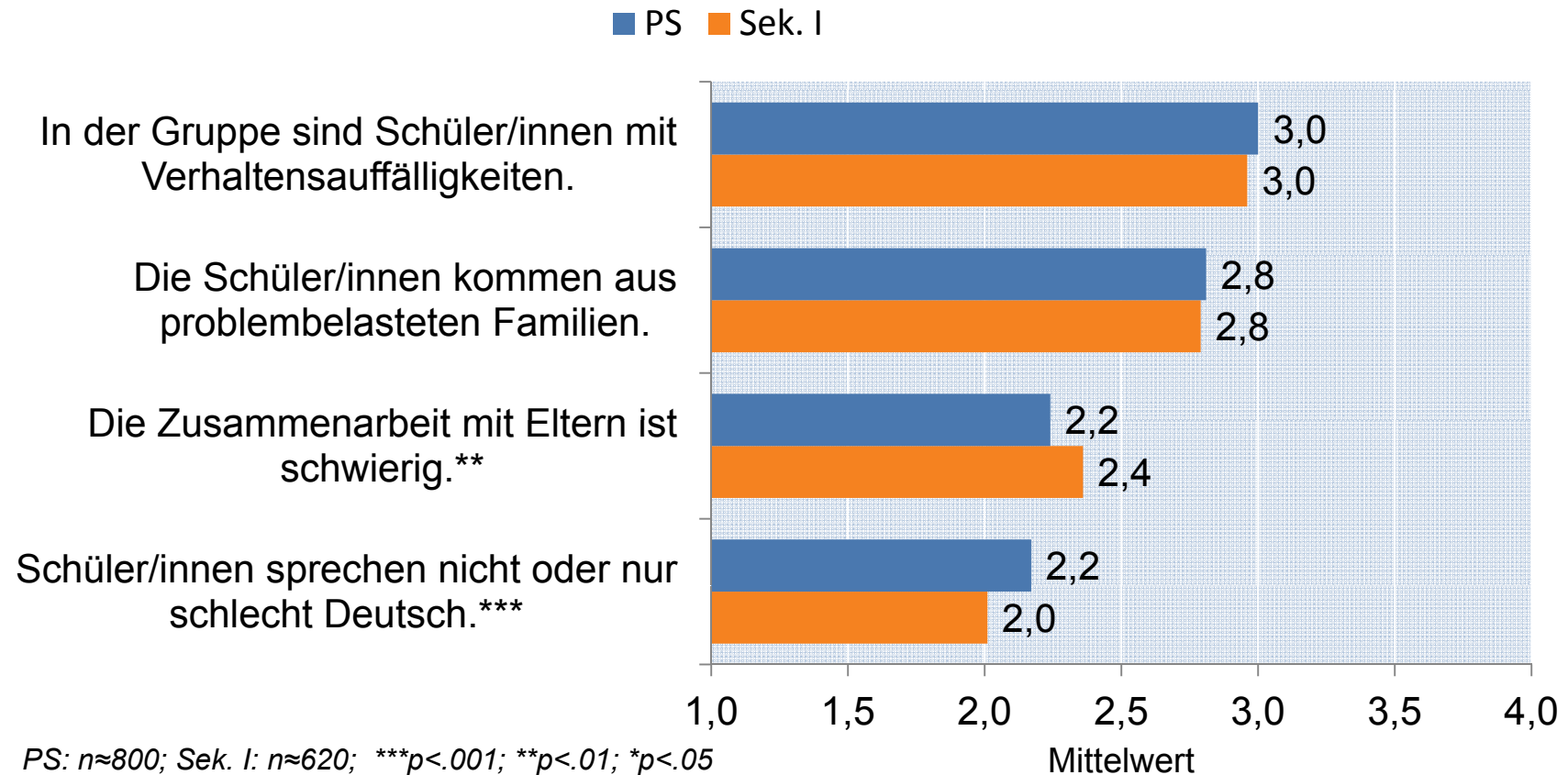


PS: n≈800; Sek. I: n≈620; ***p<.001; **p<.01; *p<.05

Skala Belastung: 1=gar nicht bis 4=sehr stark

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Lehr- und Fachkräftebefragung Primarstufe & Sekundarstufe I

Belastung von Lehr- und Fachkräften: Schüler/-innen und Eltern



PS: n≈800; Sek. I: n≈620; ***p<.001; **p<.01; *p<.05

Skala Belastung: 1=gar nicht bis 4=sehr stark

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Lehr- und Fachkräftebefragung Primarstufe & Sekundarstufe I

Lehrkräfte und Fachkräfte im Primarbereich im Vergleich

	Lehrkräfte	Fachkräfte
Sie arbeiten mit zu wenig Personal.*	2,8	2,7
Die Arbeit ist körperlich anstrengend.*	2,1	2,0
Benötigte Informationen, Materialien und Arbeitsmittel stehen nicht zur Verfügung.***	2,1	1,9
An Ihrem Arbeitsplatz sind Räume und Raumausstattung ungenügend.**	2,5	2,3
An Ihrem Arbeitsplatz herrscht ein hoher Geräuschpegel.***	2,8	3,3

n≈800 ; ****p*<.001; ***p*<.01; **p*<.05

Skala Belastung: 1=gar nicht bis 4=sehr stark

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Lehr- und Fachkräftebefragung Primarstufe

Lehrkräfte und Fachkräfte im Primarbereich im Vergleich

	Lehrkräfte	Fachkräfte
Sie arbeiten mit zu wenig Personal.*		
Die Arbeit ist körperlich anstrengend.*		
Benötigte Informationen, Materialien und Arbeitsmittel stehen nicht zur Verfügung.***		
An Ihrem Arbeitsplatz sind Räume und Raumausstattung ungenügend.**		
An Ihrem Arbeitsplatz herrscht ein hoher Geräuschpegel.***	2,8	3,3

Lärm ist für Fachkräfte im Ganztage die größte Belastung!

n≈800 ; ***p<.001; **p<.01; *p<.05

Skala Belastung: 1=gar nicht bis 4=sehr stark

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Lehr- und Fachkräftebefragung Primarstufe

Einflüsse auf psychische und physische Belastungen von Lehr- und Fachkräften in Ganztagschulen

	Belastung	
Schulform: Realschule, Gesamtschule, Gymnasium	▼	● Kein Zusammenhang ▲ Geringere Belastung ▼ Stärkere Belastung
Lehrkräfte (R: Fachkräfte)	▼	
Älter als 55 Jahre	▼	
Allgemeine Kooperation von Lehr- und Fachkräften	▲	
Häufigkeit von Elterngesprächen	▼	
Gute und aufgeschlossene Arbeitssituation	▲	
Kommunengröße: Mehr als 100.000 Einwohner/-innen	●	

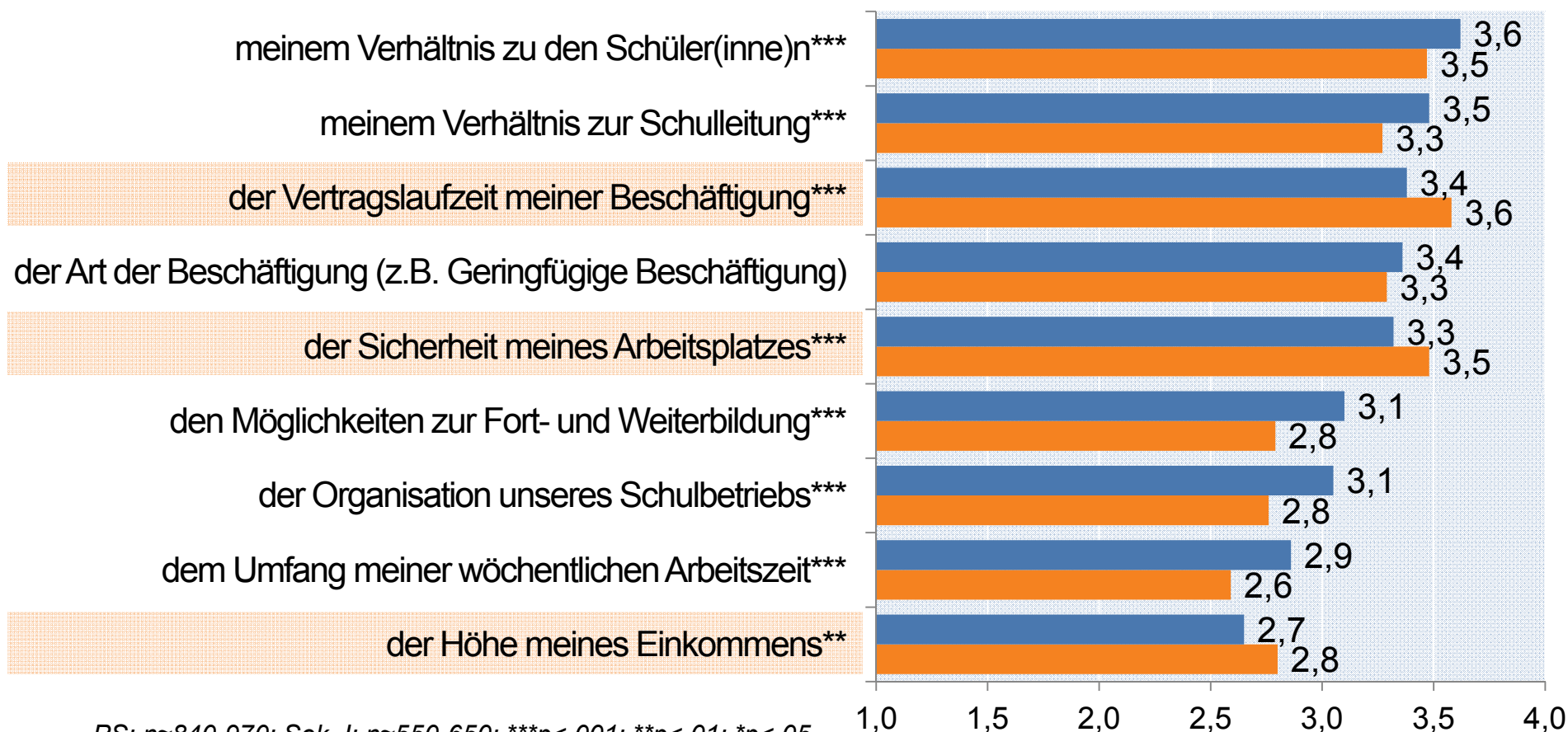
n=1.149

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Lehr- und Fachkräftebefragung Primarstufe & Sekundarstufe I

Berufszufriedenheit der Lehr- und Fachkräfte

Zufriedenheit mit...

■ PS ■ Sek. I



PS: n≈840-970; Sek. I: n≈550-650; ***p<.001; **p<.01; *p<.05

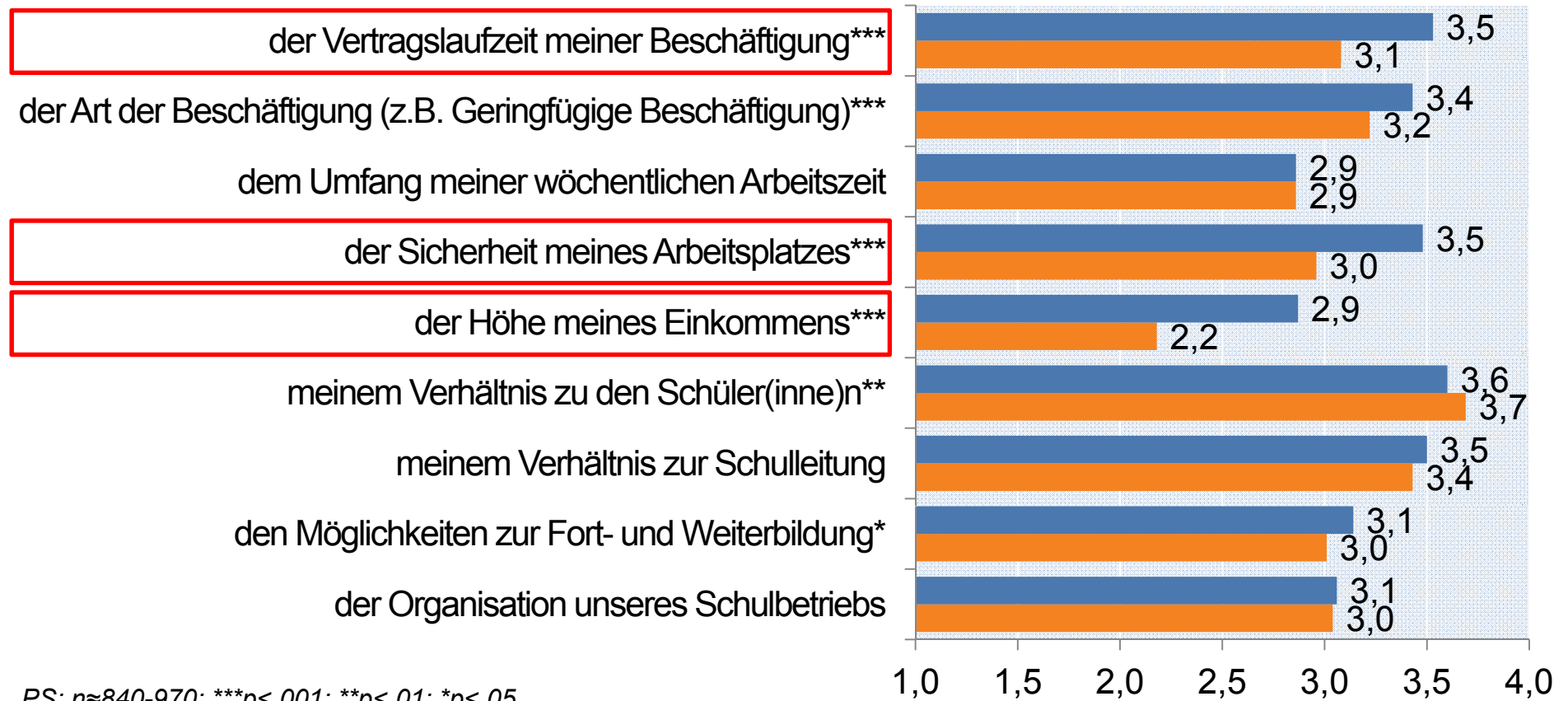
1 Skala: 1=gar nicht zufrieden bis 4=sehr zufrieden

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Lehr- und Fachkräftebefragung Primarstufe & Sekundarstufe I

Primarstufe: Berufszufriedenheit nach Funktion

Zufriedenheit mit ...

■ Lehrkräfte ■ Fachkräfte

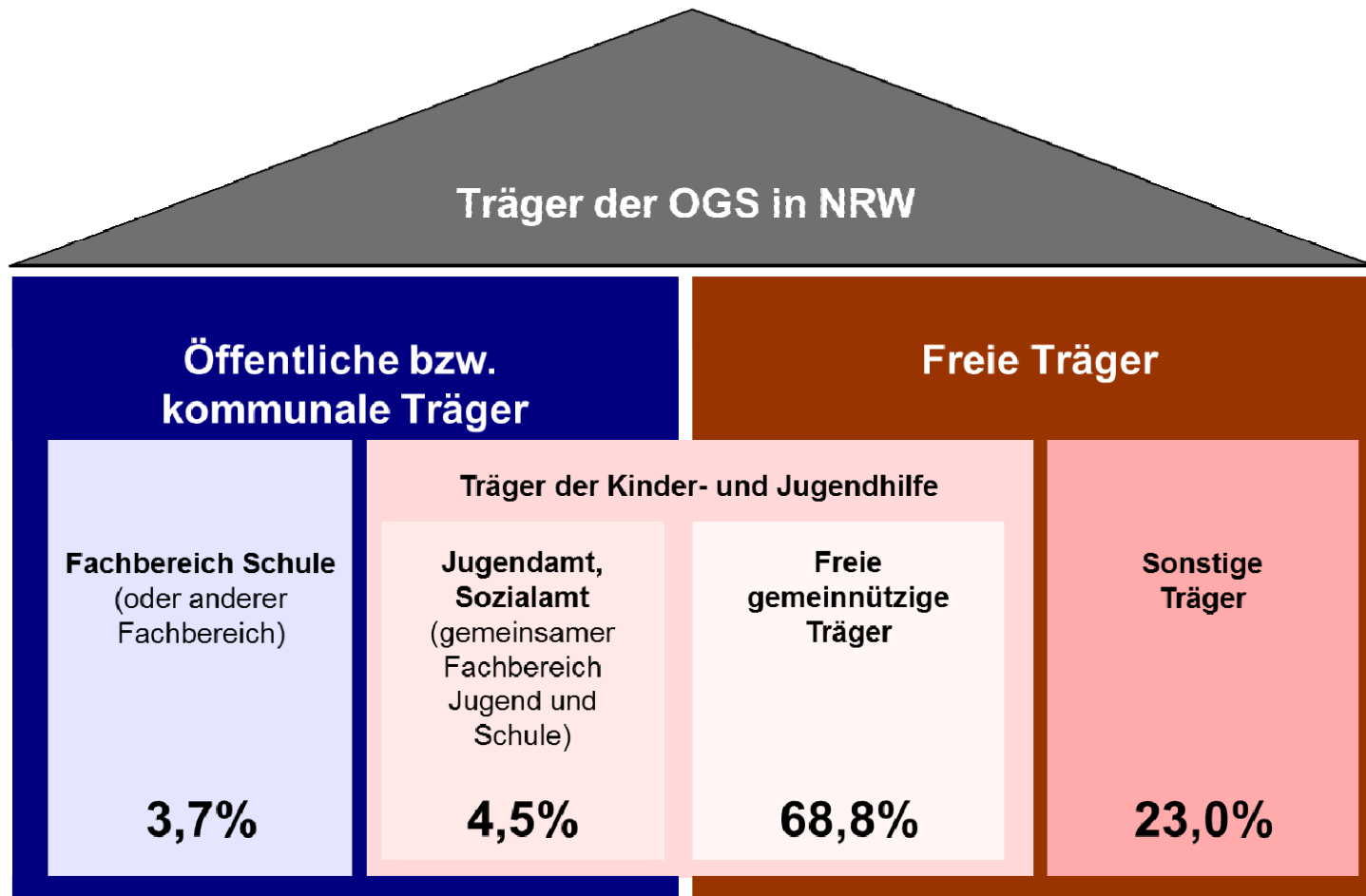


PS: n≈840-970; ***p<.001; **p<.01; *p<.05

1 Skala: 1=gar nicht zufrieden bis 4=sehr zufrieden

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Lehr- und Fachkräftebefragung Primarstufe

1.1 Verteilung der Jugendhilfeträger



Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Trägerbefragung Primarstufe; n=244

Qualitätsmerkmale der OGS-Träger (in %)

	Andere Träger	Jugendhilfe-träger	p	Ge-samt
Verfahren zur Überprüfung der Arbeit in der/n OGS	50,8	57,9	n.s.	56,0
Unterstützungsstruktur für das OGS-Personal	84,1	96	***	92,9
Gemeinsam vereinbarte Qualitätsgrundsätze und -ziele	80,6	89,6	n.s.	87,2
Arbeitskreise zur Weiterentwicklung der OGS	75,4	89,8	***	86,1
Hospitationen der Mitarbeiter/-innen in anderen OGS	48,4	64,5	*	60,2
Trägerinternes und für die OGS relevantes Leitbild	59,3	86,1	***	79,3
Regelmäßige Informationsbeschaffung über Anliegen und Probleme in der/n OGS	87,3	96	*	93,7
Allgemeingültiger Betreuungsschlüssel für die OGS	65,0	76,0	n.s.	73,2
Einheitliche Vergütung der Mitarbeiter/-innen	83,9	88,6	n.s.	87,4

Mehrfachnennungen; n=260; ***p<.001; ** p<.01; *p<.05; n.s.=nicht signifikant
 Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Trägerbefragung Primarstufe

Personalbezogene Mindeststandards (in %)

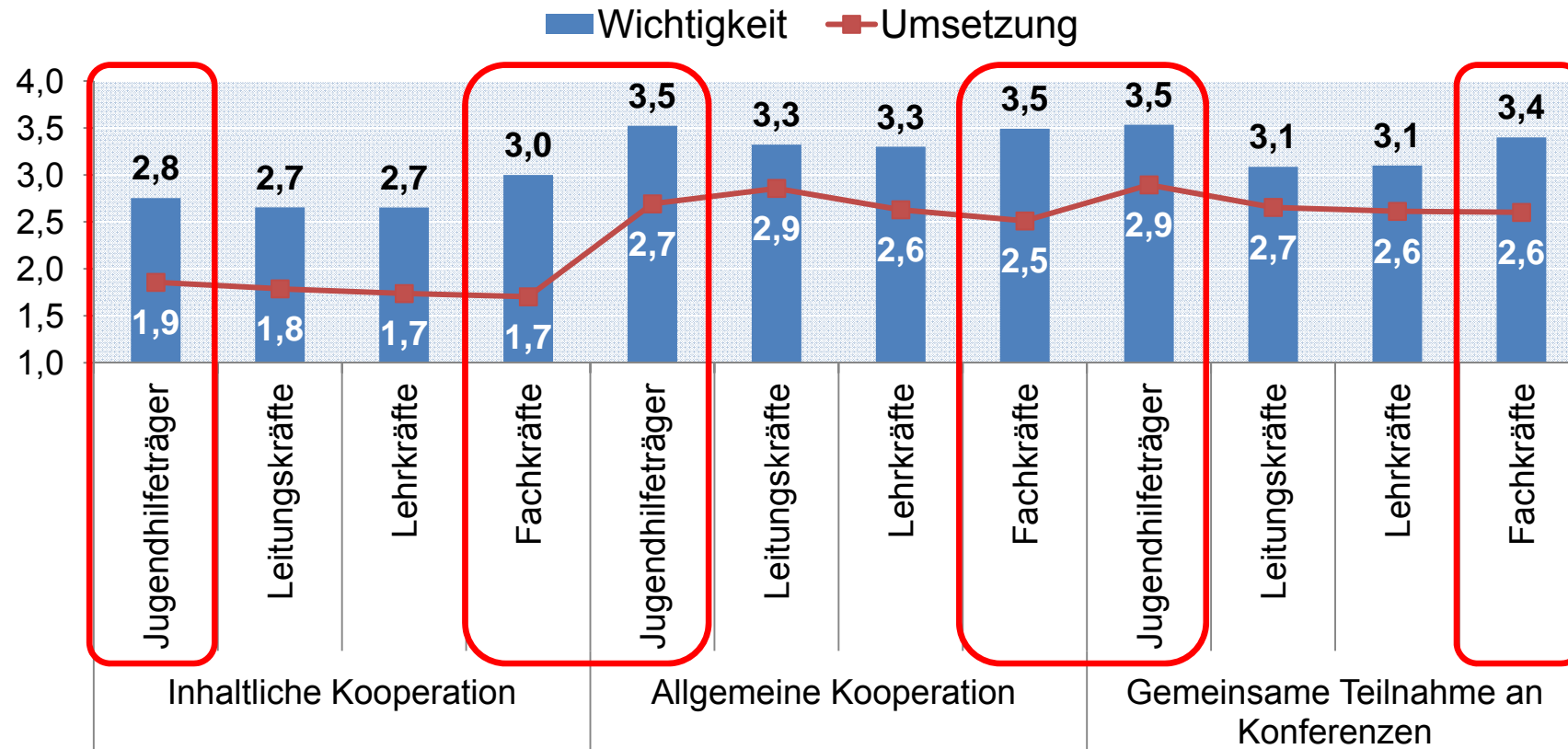
	Ganztagskoordination			Gruppenleitung/ Fachkraft		
	Andere Träger	Jugend- hilfe- träger	Ge- samt	Andere Träger	Jugend- hilfe- träger	Ge- samt
Abschluss eines pädagogischen, akademischen Studiums	26,3	34,2	32,7	2,3	1,2	1,5
Staatlich anerkannte, pädagogische Ausbildung	57,9	60,8	60,2	58,1	72,8	69,8
Kinderpfleger/-in, Sozialassistent/-in	5,3	0,0	1,0	16,3	14,2	14,6
Berufserfahrung in pädagogischen Arbeitsfeldern	7,9	3,8	4,6	18,6	10,5	12,2
Keine Mindestqualifikation	2,6	1,3	1,5	4,7	1,2	2,0

Mehrfachnennungen; n≈140

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Trägerbefragung Primarstufe

26.06.2012

Regelungen zur Zusammenarbeit (Mittelwerte)



Jugendhilfeträger n≈285; Leitungskräfte n≈770; Lehrkräfte n≈660; Fachkräfte n≈290

Skalen: Wichtigkeit 1=gar nicht wichtig bis 4=sehr wichtig; Umsetzung 1=gar nicht bis 4=sehr stark

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Trägerbefragung, Leitungsbefragung & Lehr- und Fachkräftebefragung Primarstufe

Einflüsse auf die Kooperation

	● Kein Einfluss ▲ Stärkere Kooperation ▼ Geringere Kooperation	... aus Sicht der Lehrkräfte	... aus Sicht der Fachkräfte
Dem Ganzttag gegenüber aufgeschlossenes Kollegium	▲	▲	▲
Teilnahme der Fachkräfte an Schul- bzw. Lehrerkonferenzen	▲	▲	▲
Großer Ganzttag (>75 Schüler/-innen im Ganzttag)	▲	●	●
Koop.-Vertrag beinhaltet Regelungen zu den Fachkräften	●	●	●
Koop.-Vertrag beinhaltet Regelungen zu den Lehrkräften	▼	●	●
Hoher Beschäft.-Umfang der Lehrkräfte im Ganzttag (> 2 UStd.)	●	n.u.	n.u.
Hoher Beschäft.-Umfang der Fachkräfte im Ganzttag (> 20 Std.)	n.u.	n.u.	▲
Fachkraft ist unbefristet beschäftigt	n.u.	n.u.	▲

Lehrkräfte: n=136; Fachkräfte: n=106

n.u. = nicht untersucht

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Trägerbefragung, Leitungsbefragung & Lehr- und Fachkräftebefragung Primarstufe

Teilnahme am offenen Ganzttag nach soziostrukturellen Merkmalen

	OGS-Teilnahme	
	Ja	Nein
Beide Eltern vollzeiterwerbstätig	▲	▼
Niedriger sozioökonomischer Status	▼	▲
Migrationshintergrund vorhanden	▲	▼
Alleinerziehend	▲	▼
2 oder mehr Kinder im Haushalt	▼	▲
Jahrgangsstufe 1	▲	▼
Schulleistungen des Kindes (Elterneinschätzung)	○	○
Große Kommunen	▲	▼

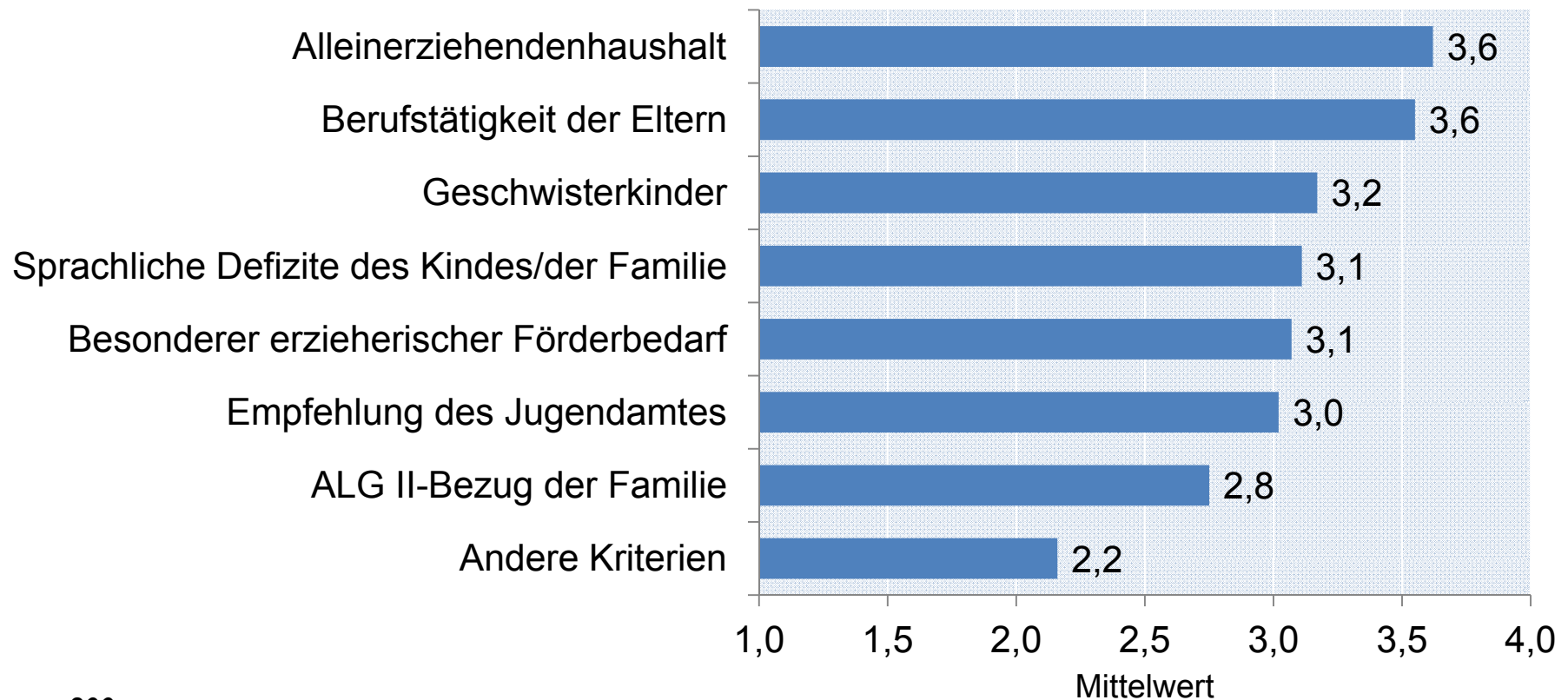
- Kein Zusammenhang
- ▲ Erhöhte Wahrscheinlichkeit
- ▼ Geringere Wahrscheinlichkeit

n=867

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Elternbefragung Primarstufe

26.06.2012

Kriterien zur Platzvergabe im offenen Ganztage



n≈800

Skala Wichtigkeit: 1=gar nicht wichtig bis 4=sehr wichtig

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Leitungsbefragung Primarstufe

26.06.2012

These:

Mangelnde Platzkapazitäten und der Umgang der Schulen damit begünstigen die beobachtbaren Selektionsmechanismen.

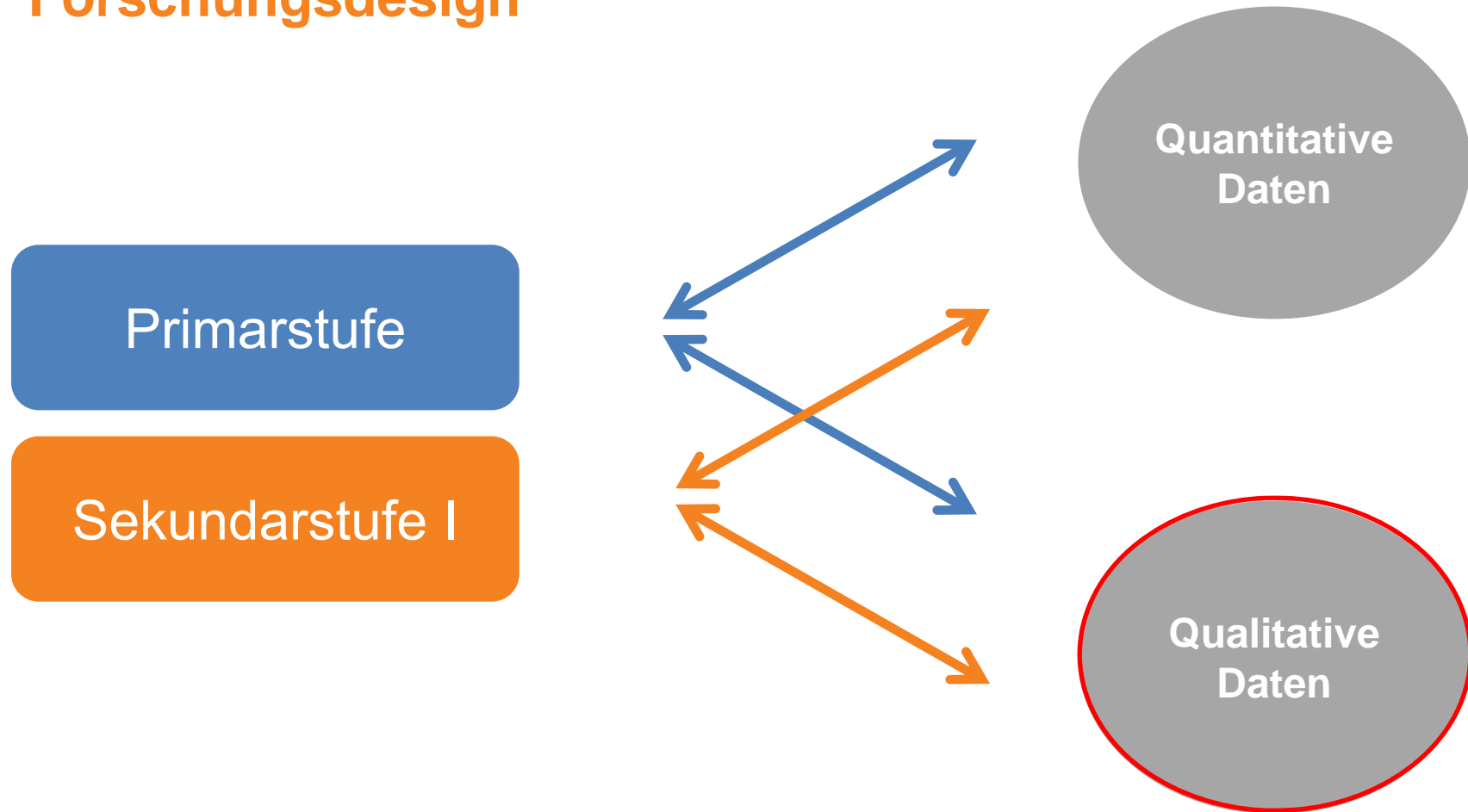


Der Einfluss der sozialen Lage von Familien ist in einigen Schulen größer als in anderen, ein Zusammenhang mit vorhandenen Platzkapazitäten lässt sich nicht feststellen.

Forschungsdesign

Ziel	<ul style="list-style-type: none">• Informationen über Formen von Lernzeiten• Formulierung von Handlungsempfehlungen für die Gestaltung von Lernzeiten
Methoden	<ul style="list-style-type: none">• Nicht-teilnehmende Beobachtung• Qualitative (Gruppen-)Interviews mit Lehr- und Fachkräften/Schulleitungen• Ergänzung der Basismodule durch Fragebatterien zu „Lernzeiten / Hausaufgaben“
Eckdaten	<ul style="list-style-type: none">• Sample: 4 GTS im Primarbereich, 4 GTS in der Sekundarstufe I (2 GY, 1 GE, 1 RS), die sich auf der Grundlage von Expertenmeinungen und Recherchen durch eine innovative Hausaufgaben- bzw. Lernzeitenpraxis auszeichnen• Beobachtung des Unterrichts und der Lernzeiten

Forschungsdesign



Definition

Was sind „Hausaufgaben, Hausaufgabenbetreuung und Lernzeiten“?

Hausaufgaben sind Aufgaben, die die Schüler/innen zu Hause eigenständig bearbeiten. In der **Hausaufgabenbetreuung** werden die Schüler/innen in der Schule bei der Bearbeitung ihrer Hausaufgaben betreut. Mit **Lernzeiten** sollen Zeiten für neue Formen des Lernens geschaffen werden, die über die klassische Hausaufgabenbetreuung hinaus gehen. Sie können in den Unterricht integriert sein oder außerhalb des Unterrichts stattfinden und durch eine Lehrkraft oder pädagogische Fachkraft begleitet werden. In den Lernzeiten können z.B. Wochenplanarbeit, (Frei-)Arbeits- oder Übungsstunden stattfinden.

Ergebnisse

1. Organisation von Lernzeiten/Hausaufgabenbetreuung
2. Verständnis von Lernzeiten
3. Individuelle Förderung in den Lernzeiten & Verknüpfung von Lernzeiten und Unterricht
4. Kommunikationsstrukturen
5. Gelingensbedingungen & Handlungsempfehlungen

Organisation von Lernzeiten/Hausaufgabenbetreuung

Verbreitung von Lernzeiten und Hausaufgabenbetreuung
(in %, Mehrfachnennung möglich)

	Primarstufe	Sekundarstufe I
Hausaufgabenbetreuung	89	46
Lernzeiten	33	79
beides	25	25

PS: n=790, Sek. I:n=243

Quelle: BiGa NRW 2011/12– Leitungskräftebefragung

Zeitliche Verankerung von Lernzeiten/ Hausaufgabenbetreuung

Primarbereich

- überwiegend nach einer Mittagspause (88%)
- 29% direkt im Anschluss an den gesamten Unterricht
- 7% am Ende der jeweiligen Unterrichtseinheiten

Sekundarstufe I

- überwiegend innerhalb der Unterrichtszeit (67%)
- 30% am Ende der Unterrichtseinheiten
- 30% flexibel über den Schultag verteilt

Verständnis von Lernzeiten/Hausaufgaben in der Primarstufe

Aus Sicht der Lehr- und Fachkräfte

- Hausaufgabenbetreuung als wichtiges Vergleichsmoment

„Hat was mit, mit Fördern, Fordern, Lernen, individuellen Projekten, individueller Projektarbeit zu tun. Ja und im Grunde genommen ist es eine Intensivierung oder 'ne Weiterführung des morgendlichen Unterrichts. 'Ne Übungszeit, 'ne Zeit wo Kinder aber auch an Schwerpunkten arbeiten können. Anders als vielleicht in der Hausaufgabenzeit, wo's relativ im Gleichschritt an gleichen Dingen weiter geht“ (I3.2, Lehrer im Primarbereich).

Aus Sicht der Lehr- und Fachkräfte

„'Ne Hausaufgabe ist 'ne ziemlich konkrete Aufgabe, die ich stellen kann. 'Ne Lernzeit kann ein zeitlicher Rahmen sein, in dem ich die Schwerpunkte anders setzen kann“ (I2.2, Lehrerin im Primarbereich).

Hausaufgabe ↔ **Lernzeit**

→ Die Zeit setzt den Rahmen der Bearbeitung, nicht die Aufgabe.

Aus Sicht der Schüler/innen:

„Beim Unterricht ist es so, dass man halt meistens in Ruhe was Bestimmtes machen muss. Bei der Lernzeit kann man sich's halt aussuchen“ (I4.3, Schülerin der 4. Klasse).

→ Grad an Autonomie als Unterscheidungsmerkmal

Aus Sicht der Schüler/innen:

- Wahrgenommener Unterschied insbesondere dann, wenn unterschiedliche Personen in Unterricht und Lernzeiten tätig sind
 - andere Regeln des Umgangs
 - Atmosphäre
 - Beziehung

Aus Sicht der Schüler/innen:

„Wir haben eigentlich nur Lernzeiten. Wir haben nicht mehr so richtig Unterricht“ (I4.3, Schüler der 4. Klasse).

- Lernzeiten mal am Vormittag, mal am Nachmittag
- größtenteils bei der Klassenlehrerin
- einheitliche Regeln und Rituale
- selbstbestimmtes Lernen, offener Wochenplan

2. Verständnis von Lernzeiten/Hausaufgaben in der Sekundarstufe I

„Wir haben Lernzeiten so definiert, dass sie im Prinzip alle Schulaufgaben zurück in die Schule bringen, eine oder zwei Ausnahmen, für die Kleinen eigentlich nur eine, das Vokabellernen“ (L6_Gruppe1).

(a) Förderung der Selbstständigkeit – *„entscheiden müssen, was mache ich und wann und wie lange“*

- Arbeitsorganisation
- Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der Aufgabenbearbeitung oder des Raumes
- Umgang mit Lernmaterialien und Organisation des eigenen Arbeitsplatzes
- Umgang mit negativen Erfahrungen

(b) Reflexions- und Ruhephase – *„weil die wirklich da runterkommen“*

- Möglichkeit der Auszeit bzw. der Besinnung
- Rhythmisierungselement

(c) Vermittlung von unterschiedlichen Lernformen – *„Wir wollen auch den Schwierigkeiten nicht aus dem Weg gehen“*

- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
- Förderung der individuellen Lösungs- und Lernstrategien (Selbstkontrolle)
- Förderung von sozialen Lernkompetenzen

Individuelle Förderung in den Lernzeiten in der Primarstufe

- Schüler-Lehrer-Gespräche
- Offener Wochenplan
- Offene Aufgabenstellung
- Entscheidungsfreiheiten

→ vertrauensvolle Beziehung zw. Schüler/in und Lehr-/Fachkraft

Verknüpfung von Lernzeiten und Unterricht in der Primarstufe

„Man sollte beim Unterricht anfangen und nicht bei den Lernzeiten. Also, wenn man jetzt klassischen Unterricht hat und dann Lernzeiten machen will, wird das nicht funktionieren. Weil die Einstellung sich dann komplett trennt. Lernzeiten sind meiner Ansicht nach, 'ne Verlängerung des Unterrichts. Wenn der Unterricht entsprechend darauf angelegt ist, dass die Kinder zielgerichtet lernen, dann ist der Weg zur Lernzeit nicht mehr weit“ (12.2, Lehrerin in der Primarstufe).

- Anspruch einer konzeptionellen wie auch pädagogisch-didaktischen Verknüpfung seitens der Lehrkräfte

Herausforderung im Primarbereich:

Das zumeist **offen-additive Modell** in Ganztagschulen der Primarstufe.

Verschiedene Strategien, dieser Herausforderung zu begegnen:

- 1) Einsatz von Wochenplänen/Logbüchern
- 2) Lernzeiten am Vormittag
- 3) Einrichtung von Ganztagszügen

Individuelle Förderung in den Lernzeiten in der Sekundarstufe I

1. Lernschwächen von Schüler(inne)n besser erkennen

„Unsere Vorstellung war, dass wenn wir den ganzen Teil, der früher in den Hausaufgaben landete, in der Schule behalten, dass wir dann Möglichkeiten haben, schneller zu erkennen, wo die Schwierigkeiten der Kinder liegen. Wir versuchen auch, sagen wir mal, da dem Aspekt der individuellen Förderung gerecht zu werden, auch, ich sag mal, mit Differenzierungen zu arbeiten“ (L2_Gruppe1).

2. Schülergerechte (Haus-)Aufgabenstellung

„Das [Förder- und Forderaufgaben] gibt es in Latein auch, also es gibt maximale Möglichkeiten, das zu machen und das wird// denke ich mir und das ist auch so, dass es manche auch wirklich nutzen , und zwar auch wirklich viel, die fordern wollen, wir müssen jetzt nur noch gucken, dass die die gefördert werden müssen, das auch dann tun. Also ich denke schon, dass da eine große Chance ist der individuellen, also wirklich Differenzierung“ (L4_Gruppe2).

Lernzeiten als Möglichkeit der Chancengerechtigkeit – „einige Schüler haben eben nicht das Umfeld zu Hause, um lernen zu können“

„(...) Also ich förder nicht individuell, explizit in der AS (Arbeitsstunde). (...) bei mir ist das eher so ein eine Sache die AS als Chancengleichheit zu nutzen. Also, dass die, dass die dann wirklich dann alle dieselbe Voraussetzung haben, da ist das Arbeitsmaterial, damit können die alle arbeiten und dann muss man damit halt gucken, wie man damit umgeht. Für mich ist das eher eine Chancengleichheit, die ich dann da herstelle“ (L4_Gruppe3).

Verknüpfung von Lernzeiten und Unterricht in der Sekundarstufe I

Die Sonnenseiten...

- längerfristige Planung
- stärkere Verknüpfung des Unterrichts mit den Lernzeiten
- stringenter Aufbau des Unterrichts
- mehr Transparenz im Unterricht

... und die Schattenseiten

- Mangel an Flexibilität und Kreativität
- verstärkter Fokus auf reproduktive Aufgaben in den Lernzeiten

Kommunikationsstrukturen im Rahmen der Lernzeiten/Hausaufgabenbetreuung

Lehr- und Fachkräfte der LZ und Lehrerkollegium im Primarbereich

- „Ich hab die direkte Rückmeldung, das ist das Wichtige“

Lehrkräfte untereinander in der Sek. I

- „Wir sind als Lehrer mehr zusammengerückt“

Lehr- und Fachkräfte und Schüler/-innen

- „Die Schüler sind eigentlich die Manager ihres Lernprozesses“

Kommunikation unter Schüler/-innen

- „Die Kinder pflegen sicherlich hier intensivere Kontakte“

Lehr- und Fachkräfte und Eltern

- „Die wollten einfach mehr mitkriegen“

Lernplaner als zentrales Kommunikationsmittel

- „Ich habe eigentlich noch nie solche Transparenz (..) gehabt“

Lehr- und Fachkräfte der Lernzeiten und das weitere Lehrerkollegium im Primarbereich

Bei schwierigen Situationen in den LZ/der HAB gibt es im Team gegenseitige Hilfestellungen und Unterstützung.

Ich informiere die Lehrkräfte des Unterrichts über das Arbeitsverhalten einzelner Schüler/innen.

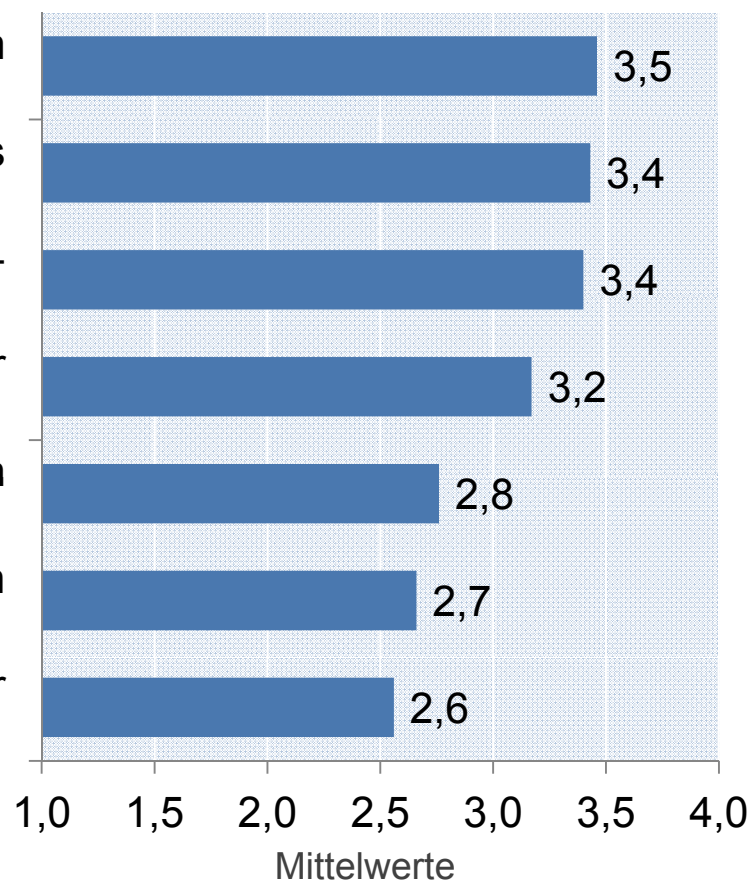
Ich gebe den Lehrkräften Rückmeldungen zu den (Haus-)Aufgaben.

Es gibt Vereinbarungen mit den Eltern über Ziele der LZ/HAB.

Ich kenne die Inhalte, die im jeweiligen Halbjahr im Unterricht der Schüler/innen vorkommen.

Ich werde über die zu erledigenden Aufgaben von den entsprechenden Lehrkräften informiert.

Ich bin über den Lern- und Leistungsstand der Schüler/innen informiert.



n≈455

Skala: 1=trifft gar nicht zu bis 4=trifft voll zu

Quelle: BiGa NRW 2011/12 - Lehr- und Fachkräftebefragung Primarstufe

Lehrkräfte untereinander in der Sekundarstufe I

- Engere Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften im Hinblick auf die Planung und Organisation von Lernzeiten
- Förderung der Motivation und Innovationsbereitschaft durch die Installierung einer Steuerungsgruppe

Lernzeiten als Teamaufgabe:

„Ja, also wir sind als Lehrer mehr zusammen gerückt, die wir da unten arbeiten, weil wir ja ganz klar// Das ist einfach notwendig. Also ohne Zusammenarbeit da unten geht es nicht. Wir sind, was den fachlichen Austausch (angeht?), sicherlich auf einem Weg und der könnte in der einen oder anderen Fachschaft auch noch ein bisschen nachjustiert werden, aber ich denke so haben wir gemerkt, dass das System nur funktioniert, wenn viele Schultern vieles tragen und im regen Austausch miteinander sind“ (L2_Gruppe1).



Lehrkräfte und Schüler/innen

Perspektivenwechsel durch Lernzeiten

„(...) Man entwickelt ja eine ganz andere Beziehung zu den Schülern, man lernt die anders kennen, man lernt die auch privater kennen. Vielleicht bei unseren Schülern, die ja auch größtenteils aus sozialschwachen oder -benachteiligten Familien kommen, auch sehr wichtig (...)“ (L1_Gruppe4).

Rollenwechsel durch Lernzeiten

- Schüler/innen als „Manager ihres Lernprozesses“
- Lehrkräfte als Lernbegleiter

„Wir sind eben nicht mehr die Wissenden, die nur noch beibringen trichterförmig, sondern die Schüler sind eigentlich die Manager ihres Lernprozesses und wir unterstützen sie dabei“ (L3_Gruppe4).

Kommunikation unter Schüler(inne)n

- Intensivierung der Beziehung unter den Schüler(inne)n durch den Ganzttag

Förderung von sozialen Kompetenzen im Rahmen von Lernzeiten

- Gegenseitiger Austausch
- Hilfestellung bei der Aufgabenerledigung
- Durchmischung von Schüler(inne)n bei Partnerarbeiten

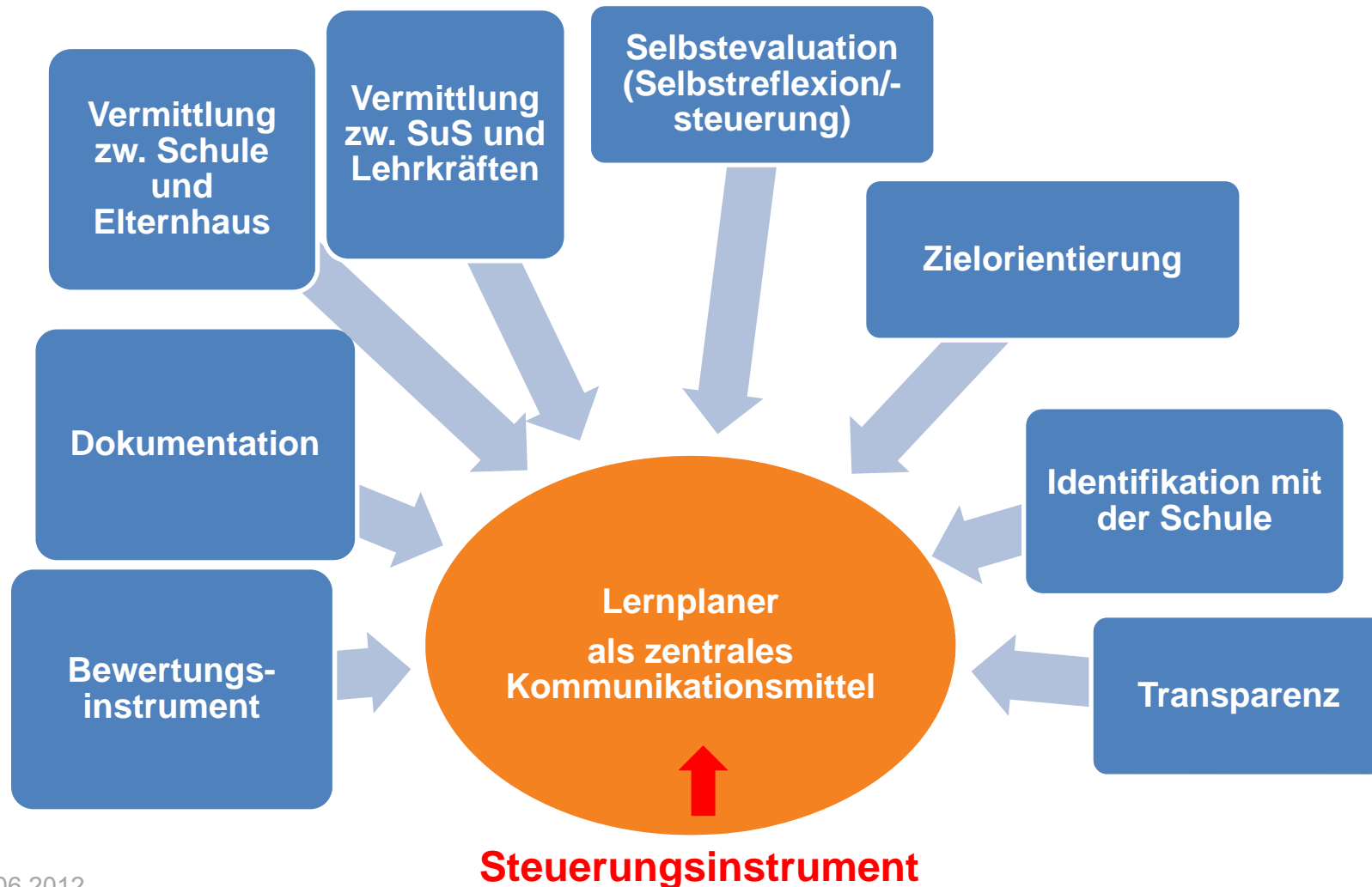
Lehr- und Fachkräfte und Eltern

- Notwendigkeit der Information über Lernzeiten (Aufklärung insbesondere im Anfangsprozess)

Strategien der Informationsweitergabe/Einbindung:

- Informationsveranstaltungen
- Elternleitfäden
- Hospitation
- Lernplaner

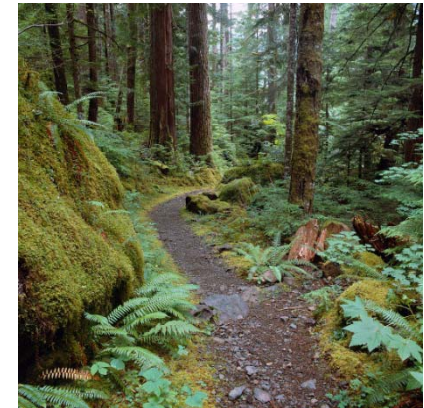
Lernplaner als Kommunikationsmittel



Gelingensbedingungen und Handlungsempfehlungen

1) Eine positive und offene Haltung gegenüber „neuen Wegen“

- Schulleitung als „Motor“ für Innovation, Unterstützer im Hintergrund
- Lernzeiten als dynamischer Prozess: *„Und immer gucken, was geht und nicht, was nicht geht“* (L3_Gruppe4)



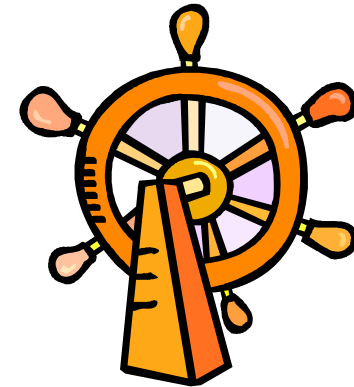
2) Von anderen lernen

- Blick „über den eigenen Tellerrand“
- Austausch mit anderen Schulen: *„Aber was wir halt auch merken, ist, dass wir manchmal so ganz gute Ideen abgucken“* (L3_Gruppe4)
- Schulform- und schulstufenübergreifender Blick

Gelingensbedingungen und Handlungsempfehlungen

3) Lernzeiten sind keine Selbstläufer

- Bedarf einer umfangreichen Planung, Reflexion und Organisation
- Installation einer Steuerungsgruppe (Teamgedanke ist gefragt!)
- regelmäßige Evaluation



4) Lernplaner als Steuerungs- und Kommunikationsinstrument aller Akteure des Ganztags

- individuelle Ebene (Selbststeuerung des Lernprozesses der Schüler/-innen)
- Ebene von Lernzeiten in ihrer Gesamtheit = Transparenz für alle Akteure

Gelingsbedingungen und Handlungsempfehlungen

5) **Transparenz für alle Akteure**

- Regelmäßiger Austausch
- Formen der Informationsweitergabe: z.B. Informationsveranstaltungen, Flyer, Elternleitfäden
- „kurze Wege“ des Austauschs, z.B. zwischen Lehr- und Fachkräften im Primarbereich



6) **Feedbackkultur fördern**

- Einbindung der Adressat(inn)en in den Gestaltungsprozess (z.B. Beteiligung von Schüler/-innen an Steuerungsgruppen)
- Befragungen von allen Akteuren

Mit **Lernzeiten** sollen Zeiten für neue Formen des Lernens geschaffen werden, die über die klassische Hausaufgabenbetreuung hinaus gehen. Sie können in den Unterricht integriert sein oder außerhalb des Unterrichts stattfinden und durch eine Lehrkraft oder pädagogische Fachkraft begleitet werden. In den Lernzeiten können z.B. Wochenplanarbeit, (Frei-)Arbeits- oder Übungsstunden stattfinden.

Lernzeiten sind ein zentrales und komplexes Gestaltungselement von Ganztagschulen, welches eng mit dem Schulunterricht verwoben ist und vielfältige Organisations-, Ausgestaltungs- und Fördermöglichkeiten bietet. Mit Lernzeiten sollen Lernarrangements geschaffen werden, in denen Schüler/-innen in ihrer Selbstverantwortung und -steuerung der eigenen Lernprozesse ernstgenommen und unterstützt werden.

Diskussionstische im Worldcafé

-  **Profile und Strukturen**
-  **Jugendhilfe und OGS**
-  **Arbeitsplatz Ganzttag**
-  **Soziale Selektivität**
-  **Lernzeiten**

Inhalte

- 1. Finanzielle Ressourcen**
- 2. Schulsozialarbeit im Ganzttag**
- 3. Zeitkonzepte und Rhythmisierung**
- 4. Jugendhilfe und Ganzttagsschule**
- 5. Arbeitsplatz Ganzttagsschule**
- 6. Ganzttagsteilnahme und soziale Selektivität**
- 7. Lernzeiten und Hausaufgaben**

1. Finanzielle Ressourcen

- ▲ **Primarbereich: Finanzielle Ausstattung bleibt stabil**
- **Erhöhung der Landesmittel bringt nicht überall gleichermaßen spürbare Entlastung**
- ▲ **Sek. I: Einsatz von Lehrkräften für die Gestaltung des Ganztags**
- **Ausweitung der Kapitalisierung derzeit nur in jeder 2. Ganztagschule vorgesehen**



2. Schulsozialarbeit im Ganztag

- ▲ Vielfältige Aufgaben für Schulsozialarbeiter/-innen
- ▼ Strukturelle Unwägbarkeiten und unsichere Zukunft im Primarbereich

26.06.2012



3. Zeitkonzepte und Rhythmisierung

- ▲ Aufbruch zu längeren Unterrichtseinheiten in der Sek. I
- ▼ Schulen im Primarbereich behalten traditionelle 45-Minuten-Taktung bei
- ▲ Ausgewogenes Verhältnis von Anspannungs- und Entspannungsphasen
- Verteilung des Unterrichts über den gesamten Schultag ist dabei nicht zwingend eine Voraussetzung



4. Jugendhilfe und Ganztagschule

- ▲ Offene Ganztagschulen profitieren von den Standards und der Professionalität der Jugendhilfe
- ▼ Jugendhilfe in der Sek. I bislang noch weniger präsent
- ▲ Primarbereich: Kooperation von Lehr- und Fachkräften wichtig
- ▼ Intensivierungspotenzial vor allem auf inhaltlicher Ebene



5. Arbeitsplatz Ganztagschule

- ▲ **Primarbereich: Sichere Arbeitsplätze für Fachkräfte**
- ▼ **Hohe Teilzeitquote birgt das Risiko prekärer Beschäftigung**
- ▲ **Lehr- und Fachkräfte sind mit ihrer Berufstätigkeit weitgehend zufrieden**
- ▼ **Ausdehnung der Anwesenheitszeiten in den Nachmittag belastet Lehrkräfte**



6. Ganztagsteilnahme und soziale Selektivität

- ▲ Ganztagsteilnahme ist abhängig von der sozialen Herkunft
- ▼ Kein Zusammenhang zu Platzkapazitäten



7. Lernzeiten und Hausaufgaben

- ▲ **Lernzeiten sind eine Frage der Haltung, Steuerung und Kommunikation**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ramona Steinhauer

Janina Stötzel

Institut für soziale Arbeit e.V., Münster

www.isa-muenster.de

Nicole Börner

Agathe Tabel

Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Technische Universität Dortmund

www.forschungsverbund.tu-dortmund.de

www.bildungsbericht-ganztag.de



Forschungsverbund

tu + DJI

Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund